

des sozialpolitischen Programms, den Wohnungsbau, hat sich das Verständnis dafür vertieft, daß neue Wohnungen auch neue Bedürfnisse hervorbringen. Das heißt konkret: Unsere Bevölkerung erwartet von den Teppichwebern mehr Teppiche und mehr Auslegeware in höchster Güte.

Vielen Arbeitern, das bezieht sich auch auf die Zirkel in anderen Betrieben des Kreises, ist dabei so recht deutlich geworden, daß sich die Notwendigkeit, die Arbeitsproduktivität und Effektivität ständig zu steigern, die Qualität zu verbessern, Rohstoffe, Material und Energie sparsam und zweckmäßig einzusetzen, objektiv aus den Erfordernissen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ergibt. In den Anleitungen der Gesprächsleiter, die von den Bildungsstätten der Kreisleitung und des FDGB-Kreisvorstandes gemeinsam erfolgen, wurde ihnen ans Herz gelegt, diesen Fragen in der Diskussion größten Raum zu geben.

Dadurch hat sich in den Arbeitskollektiven des Kreises auch die Erkenntnis immer mehr gefestigt, daß sie durch den Kampf um zwei zusätzliche Tagesproduktionen im wesentlichen mit eingespartem Material mithelfen, ein solides Fundament zu schaffen für die Lösung der anspruchsvollen Aufgaben im nächsten Planjahr-fünft.

Aufmerksamkeit gilt den Gesprächsleitern

Die Schulen der sozialistischen Arbeit vermitteln den Zirkelteilnehmern aber nicht nur Wissen und gesellschaftliche Zusammenhänge. Sie sind für die Partei und die Gewerkschaft zugleich eine unversiegbare Quelle der Information darüber, was die Werktätigen im Zusammenhang mit ihrer Arbeit bewegt, was sie denken und was sie verbessern möchten.

Einen großen Anteil an dieser positiven Entwicklung der Schulen der sozialistischen Arbeit in unserem Kreis haben die Gesprächsleiter. Die Kreisleitung und der FDGB-Kreisvorstand haben erstens die Erfahrung gemacht, daß es für den Verlauf der Seminare vorteilhaft ist, wenn die Gesprächsleiter entweder in dem Kollektiv lehren, dem sie angehören, oder über mehrere Jahre im gleichen Bereich verbleiben. In diesen Kollektiven gibt es die größte Aufgeschlossenheit für einen aktiven, lehrreichen und streitbaren Dialog.

Zweitens wird der Erfolg der Schulen der sozialistischen Arbeit von ihrer inhaltlichen Gestaltung und vom Verlauf der Diskussion bestimmt. Das hängt wesentlich von den politischen Erfahrungen, vom theoretischen Wissen und vom Vermögen der Gesprächsleiter ab, unsere Politik verständlich darzulegen. Darum legen wir den Betriebsgewerkschaftsleitungen immer wieder ans Herz, die Auswahl der Gesprächsleiter unter diesen Gesichtspunkten sehr gewissenhaft vorzunehmen. Für die Auswahl und den Einsatz befähigter Propagandisten tragen die Betriebsparteiorganisationen gemeinsam mit den Genossen in den BGL eine große Verantwortung. Wir gehen dabei davon aus, daß ein Mitglied unserer Partei deren Politik am treffendsten darlegen kann. Das belegen auch die Ergebnisse. An der ständig steigenden Qualität der Seminare haben über 260 in der politischen Massenarbeit bewährte Kommunisten, das sind 82 Prozent der eingesetzten Gesprächsleiter in unserem Kreis, einen großen Anteil.

Drittens legen Kreisleitung und FDGB-Kreisvorstand größten Wert auf die regelmäßige Anleitung der Gesprächsleiter. Dabei bewährt sich die enge Zusammenarbeit unserer beiden Bildungsstätten. Sie koordinieren und leiten in unserer beider Auftrag die gesamte Schulungs-

Leserbriefe

Feind den legendären Ruf des „roten Berliner Ostens“.
Die Erinnerungen an all diese Kämpfe lebendig zu erhalten und damit das Geschichtsbewußtsein der jetzigen sowie der heranwachsenden Generation zu stärken war schon lange ein Anliegen der Wohnparteiorganisationen dieses neuen und doch so alten Stadtviertels. Anlässlich des 30. Gründungstages der Deutschen Demokratischen Republik wurde ich von der Partei beauftragt, die bewegenden historischen Ereignisse dieses Wohngebietes zu erforschen und in einer Broschüre festzuhalten.

Inzwischen ist die Broschüre - auf Anraten der Bezirksgeschichtskommission der Partei erweitert, aktualisiert und illustriert - unter dem Titel „Kämpfe und Traditionen der Arbeiterklasse rings um den Andreasplatz“ von der Kreisleitung Berlin-Friedrichshain herausgegeben worden. Auch vier benachbarten Wohnparteiorganisationen, dem VEB Fahrzeugausrüstung und einigen Oberschulen wurde sie zur Verfügung gestellt. Eine Zusammenkunft mit Bürgern des Wirkungsbereichs 33/35 der Nationalen Front bewies, daß die Broschüre viel Aufmerksamkeit bei der Bevölkerung

gefunden hat. Die Arbeitsgemeinschaft „Junge Historiker“ des Kreispionierhauses Friedrichshain verwertete sie als Material für eigene Forschungen speziell über antifaschistische Widerstandskämpfer und organisierte darüber eine sehenswerte Ausstellung am Frankfurter Tor inmitten des Stadtbezirks. Von den Geschichtslehrern der Oberschulen des Wohngebietes wird die Broschüre für die kommunistische Erziehung der Schüler verwendet.

Hans Domeyer
Partei-veteran
Berlin-Friedrichshain